

Mein Erasmus-Aufenthalt in Budapest im SoSe 2022 und WiSe 2022/23

Vorbereitung:

Ich habe mich in meinem 7. Fachsemester dazu entschieden ein Erasmus-Semester vorzunehmen. Dazu habe ich die Erasmus-Koordinatorin der juristischen Fakultät angeschrieben und ihr meine „Wunschliste mit Partnerunis“ mitgeteilt. Anschließend habe ich die Bewerbungsunterlagen, welche aus u.a. Bewerbungsschreiben, Notenübersicht bestanden, eingereicht. Nach einigen Wochen kam, dann die Zusage aus Budapest und ich konnte mit der Planung beginnen.

Planung:

1. Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule

Nachdem ich die Zusage für den Erasmus-Aufenthalt erhielt, habe ich meine schriftlichen Bestätigung über die Annahme des Erasmus-Platzes eingereicht, das Learning Agreement ausgefüllt und mit der Wohnungssuche begonnen.

Die Kommunikation mit dem Erasmus-Koordinator der ELTE (Dr. Ákos Udovecz) funktioniert problemlos. Er antwortet innerhalb weniger Stunden und persönliche Sprechstunden sind in seinem Büro möglich. Der Ablauf des Semesters ist mithilfe des Informationsmaterials von Dr. Ákos Udovecz selbsterklärend. Man erhält sämtliche Informationen über den Semesterablauf per Mail und den Zugang zum Uninetzwerk, womit man den Kontakt zu den Dozenten und deren Lehrmaterialien erhält.

Das Learning Agreement musste ich nach meiner Ankunft noch einmal ändern, da ich meine Kurse auf Grundlage des vorherigen Kursplanes gewählt habe. Für die Wahl der Kurse hat man dann ca. eine Woche Zeit. Die Vergabe der Kurse erfolgt grundsätzlich nach dem Prinzip „first come first serve“, da allerdings nicht alle Studierenden wegen coronabedingter Reisebeschränkungen gleichzeitig anreisen konnten, wurden zwei Wahldurchgänge durchgeführt und anschließend vergeben. Das Kursangebot der ELTE ist sehr vielfältig und ermöglicht einen Blick über den deutschen juristischen Tellerrand hinaus. Die Wahl und Vergabe der Kurse im zweiten Semester sind genauso erfolgt.

2. Unterkunft

Nachdem die Formalia erledigt waren, habe ich mit der Wohnungssuche begonnen, da man nur schwer eine Wohnung aus der Ferne beurteilen kann, habe ich mich dazu entschlossen, erst ein paar Nächte in einem Hostel zu verbringen und vor Ort auf Wohnungssuche zu gehen. Schnell habe ich dann über Facebook ein Apartment gefunden mit anderen Studierenden (shared flat). Es gibt auch die Möglichkeit über Facebook-Gruppen im Vorfeld Apartments zu mieten, da ich die Erfahrung gemacht habe, dass es wirklich sehr schöne, aber auch sehr heruntergekommene Wohnungen in Budapest für identische Preise gibt, würde ich wieder so handeln. Für das zweite Semester habe ich eine Wohnung über einen Freund in Budapest bekommen, sodass ich

mir sicher sein konnte, dass die Wohnung hält, was sie verspricht. Der Wohnungsmarkt in Budapest ist regelmäßig vor Beginn des Semesters umkämpft, aber man sollte mit Nebenkosten nicht mehr als 450 € zahlen. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass die Stadt Budapest im Zuge der steigenden Gaspreise, den Durchschnittsverbrauch, pro Wohneinheit festgelegt hat und wenn man mehr verbraucht fällt das bis zu sieben Fache an der Energiesteuer an. In meinem Mietvertrag waren die Nebenkosten fix, was ein Grund für meine Wohnungswahl im zweiten Semester gewesen ist.

Studium an der Gasthochschule

Die juristische Fakultät der ELTE liegt mitten in der Innenstadt Budapest in einem wunderschönen Gebäude. Das Semester hat zunächst im Online-Modus stattgefunden und ist anschließend in den Präsenzunterricht übergegangen. Die meisten Kurse beschränken sich auf eine Teilnehmerzahl zwischen 20-50 Personen und finden hauptsächlich in Englisch statt. Man hat auch die Möglichkeit Kurse für ungarische Studierenden zu wählen, diese geben allerdings weniger ECTS-Credits. Die meisten Kurse bestehen aus internationalen Studierenden, aber ab und zu sind auch ungarische Studierende in den Kursen anwesend. Das Studium an der ELTE hat mir insgesamt sehr gut gefallen, da man einen Blick über den deutschen Tellerrand hinauswirft und mit Rechtsgebieten in Kontakt kommt, die man in Deutschland nicht kennen gelernt hätte. Insbesondere dem internationalem/europäischen Recht wird von den meisten Studierenden nicht besonders viel Interesse geschenkt, sodass mich das Auslandsjahr um ein ausgeprägtes Interesse im Internationalen Recht bereichert hat.

Bild vom Vordereingang der juristischen Fakultät der ELTE



Alltag und Freizeit

Budapest hat als Metropole mit 1,6 Mio. Einwohnern ein hervorragendes kulturelles Angebot und ein besonderes Nachtleben. Die meisten bekannten Museen hat man innerhalb ein paar Wochen gesehen. Das Nachtleben findet vor allem im jüdischen Viertel statt, welches im Distrikt VII liegt und wo sich Bars und Clubs befinden. Man kann sich in den allermeisten Fällen den Eintritt oder die Speisen und Getränke leisten. Allerdings haben die Preise seit dem Sommer 2022 deutlich zugenommen. Ungarn hat mit einer Inflation von fast 20 % zu kämpfen und die Mehrwertsteuer liegt bei 27 %. Die Preiserhöhungen konnte man insbesondere in Restaurants spüren. Ein kulturelles Highlight sind die Thermalbäder in Budapest, die durch den osmanischen Einfluss eine einzigartige Architektur haben und deren Wasser aus heißen Quellen stammt.

Weiterhin werden von Erasmusorganisationen wie ESN und ELB-Veranstaltungen und Trips angeboten in Budapest und in die Nachbarorte wie Estergom, Szentendre und Pecs. Ich selbst habe die Reisen selber organisiert, da ich sehr unterschiedliche Rückmeldungen über die Reiseveranstaltungen erhalten habe. Es empfiehlt sich aber zu Beginn an den von ESN und ELB organisierten Kennenlernevents und Partys teilzunehmen, da man so schnell in Kontakt mit anderen Erasmus-Studierenden außerhalb der Uni kommt.

Außerdem möchte ich unbedingt darauf hinweisen, dass die geographische Lage von Ungarn besondere Reisemöglichkeiten eröffnet. Ich bin nach Montenegro, in die Slowakei, Wien und nach Serbien gereist. Die meisten Ziele kann man per Wizzair günstig erreichen. Insbesondere die im Semester liegenden Sommer und Winterferien bieten sich für einen Kurztrip besonders gut an.

Fazit

Dadurch, dass ich meinen Erasmus-Aufenthalt um ein weiteres Semester verlängert habe, kann man wohl entnehmen, dass mir der Erasmus-Aufenthalt sehr gut gefallen hat. Die Vorteile liegen besonders darin, dass man sich man eine ganz andere Kaufkraft hat und sich Freizeitaktivitäten leisten kann, die in Deutschland nicht möglich sind. Aber auch die perfekte Lage für Ausflüge in Nachbarländer, das kulturelle Angebot der Stadt und die wunderschöne Architektur haben meine Zeit in Budapest zu einer ganz besonderen Zeit in meinem Leben gemacht. Ich habe keine wirklich schlechte Erfahrung in Budapest gemacht, das einzige, was ich Schade finde, ist dass ich wenig Kontakt zu Ungarn während meines Aufenthalts aufgebaut habe, da man zum einen in seiner Erasmus-Bubble ist und zum anderen einige Ungarn auch gar kein Englisch sprechen. Ich kann dennoch jedem nur wärmstens empfehlen ein Auslandssemester in Budapest zu verbringen.